

TEXT  
Helen Lagger\*

# VON SERPENTEN UND TROMPETEN

Der Berner Musikwissenschaftler und HKB-Forscher Adrian von Steiger betreut die Klingende Sammlung in Bern. Als Kurator beschäftigt ihn, wie man die Instrumente erhalten kann, ohne sie museal zu reduzieren.

Über eine Kellertreppe in der Kramgasse steigt man in die Klingende Sammlung hinab. Alphörner, Posaunen, Flöten oder eine Trompete, die für einen Zwerg gemacht zu sein scheint, gibt es zu bestaunen. Auch der Prototyp eines Saxofons von Erfinder Adolphe Sax ist hier vertreten. Die formschönen Objekte werden so beleuchtet, dass sie imposante Schatten werfen. «C'est le vent qui fait la musique» ist der treffende Titel der Dauerausstellung, die von Adrian von Steiger betreut wird.

Der 56-jährige Berner hat seine Dissertation über die Sammlung von Karl Burri, die aus mehr als tausend Objekten besteht, geschrieben. Der Instrumentenbauer Karl Burri (1921–2003) führte ab 1945 ein Geschäft für Verkauf und Reparaturen in Bern. Aus alten Beständen erhielt er mitunter auch historische Instrumente, die er ab 1964 systematisch zu sammeln begann. Der grösste Teil der Sammlung stammt aus dem 19. Jahrhundert. In den Siebzigerjahren machte Burri seine Sammlung in Form eines Museums in Zimmerwald öffentlich zugänglich. 2015 übernahm und rettete die eigens zu diesem Zweck gegründete Stiftung Instrumentensammlung Burri die Sammlung. Anfang 2017 wurde das Museum eröffnet.

## Erhalten oder spielen?

Adrian von Steiger hat es sich zur Mission gemacht, die Kulturgüter zu erhalten. «Das birgt ein Dilemma», hält er fest. Spielen oder nicht spielen, das sei hier die Frage. Die Instrumente seien Zeitzeugen, «wenn man sie einfach irgendeinem Musiker in die Hände drückt, gehen sie kaputt». Instrumente seien aber auch Werkzeuge. Wenn man sie gar nicht mehr spiele, blieben sie stumm. Das heisst: Wenn ein Instrument nur noch Museumsobjekt ist, gehen wichtige Informationen verloren. Wie hat das Instrument funktioniert? Wo kam es zum Einsatz? An der Höhe, in der es gestimmt wurde, lässt sich beispielsweise herausfinden, ob das Instrument in einem Orchester oder im Militär im Einsatz war. Ein prinzipielles Spielverbot mache deshalb keinen Sinn, so von Steiger. «HKB-Studierende und Profis spielen auf einigen von unseren historischen Instrumenten unter kontrollierten Bedingungen, wenn wir uns einen Gewinn davon versprechen.»

## Von Tuten und Blasen

Die Forschung, die von Steiger in seiner Funktion als HKB-Forscher und Leiter des Forschungsfelds Musikinstrumente betreibt, vertieft das Wissen um die Musik dieser Instrumente und auch um deren Konservierung. So konnte zum Beispiel in einem SNF-Projekt in Zusammenarbeit mit dem Nationalmuseum, der ETH und dem Paul Scherrer Institut nachgewiesen werden, dass Blechblasinstrumente weniger korrodieren, wenn sie mit einem Ventilator getrocknet werden. Solche Projekte sind zwingend interdisziplinär.

Für die Studierenden der HKB sei es eine enorme Chance, diese Sammlung als Basis zu haben, ist von Steiger überzeugt. Als angehende Interpretinnen und Interpreten interessiere sie die Frage nach der historischen Aufführungspraxis und nach den Originalinstrumenten. Ein generelles Spielverbot gibt es auch für die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung nicht. Unterschiedlichste Blasinstrumente stehen zur Verfügung. Mindestens einen Ton muss man erzeugen, bevor von Steiger einen wieder entlässt. Das gelingt irgendwann, auch wenn man von Tuten und Blasen keine Ahnung hat.

[klingende-sammlung.ch](http://klingende-sammlung.ch)

# I



**I** Mundstücke für Blechblasinstrumente besitzt die Klingende Sammlung zu Hunderten. Dem Mundstück kommt für Klang und Spielverhalten eines Instruments sehr grosse Bedeutung zu. Solche historische «Interfaces» – auch Geigenbögen, Paukenschlägel – sind daher heute zentrale Forschungsthemen.

**II** Serpent von Baudouin, Paris, um 1825. Das Instrument ist aus Holz gefertigt und mit Leder umwickelt. Die 6 Grifflöcher werden mit den Fingern geschlossen und geöffnet. Serpente wurden in Bläserensembles oder zur Begleitung des Chorals in Kirchen gespielt.



## II